

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Granatsplitter vergessen, den verschlingt das Wasser. Wen das Wasser nicht erreicht, den frisst der eingeschossene Betonbunker. Wen der Bunker verschmählt, den bekommen die Flieger. Wer dem Flieger entrinnt, den erwartet schon wieder das Wasser. Indem er sich mit letzter Energie gegen das Wasser sträubt, erreichen ihn dann endlich Kugel und Splitter.

So ist Flandern, das Sir Douglas Haig, der kühle Rechner, dessen Strategie ebenso phantastelos und monoton ist wie der Ort hier, zum Schauplatz seiner eigensten Schlacht ausgewählt hat. Hier sind meine Mittel, sagt der Engländer, jetzt setze ich sie in Bewegung — nun stelle du deine Mittel entgegen, dann wollen wir sehen, wie es ausgeht.

Um seinen guten Willen gegenüber den Franzosen zu zeigen, nimmt Sir Douglas Haig die Operation, die er sich eigentlich als Einleitung zur Flandernschlacht gedacht, schon zwei Monate früher vor.

Südlich von Ypern, zwischen dem Kanal bei Zillebeka und dem Douve-Grund westwärts Warneton an der Lys, zieht sich ein mäßiges Höhen Gelände hin. Seit im November 1914 die deutschen Regimenter in wilden Kämpfen die Dörfer Wytschaete und Messines gestürmt, bildet die deutsche Front hier einen nach Westen vorspringenden Bogen, der das Höhen Gelände einschließt. Die Engländer hängen unten in der Ebene.

Im Jahre 1915 hat hier der Krieg eine neue Blüte getrieben. Der Boden, der im Gegensatz zu der Gegend unmittelbar um Ypern frei von Grundwasser ist, wurde von beiden Seiten aus unterminiert.

Es gab Stollen von vier Kilometer Länge, die bis zu einer Tiefe von sechzig Metern in die Erde hinabstiegen. Ganze Galerien wurden in mehreren Etagen angelegt und untereinander verbunden. Ein sonderbares Bergwerk entstand, in dem niemand nach Schätzen der Erde grub, sondern nach dem Feind, dem Maulwurf, dessen Miniergeräusche man deutlich vernahm und dessen Galeriesystem man durch kunstvolle Meßapparate immer genauer feststellen lernte. An anderen Fronten wird der Krieg nur horizontal geführt. Hier genügt das nicht. Die beiden Stellungssysteme erweitern sich vertikal zu ganz neuen Möglichkeiten.

Mit der Zeit geht man dazu über, oberirdische Stellungen von der Tiefe her durch Minen zu bekämpfen. Der Schwerpunkt des Kampfes sinkt in die Tiefe.

Schließlich stößt man doch auf Grundwasser. Die Deutschen, die von oben herab minieren, sind dagegen machtlos. Die Engländer, die vom Fuße der Höhe bergauf minieren, können ihre Stollen noch ent-